

*Dietrich Lohse, Sprecher des Runden Tisches gegen Rassismus und Faschismus
Kiel, auf der Demonstration in Kiel-Gaarden unter dem Motto*

*„Für einen solidarischen Stadtteil ohne Rassismus, Antisemitismus und
Nationalismus! - Keine Geschäfte mit Neonazis – 'PLS-Werkzeuge' dichtmachen!“*

Zum Auftakt

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Freundinnen und Freunde, Genossinnen und Genossen,

wieder einmal sind wir zusammen auf der Straße, um uns gegen faschistische Provokationen zur Wehr zu setzen. Denn eine Provokation ist der Betrieb eines Nazi-Ladens im Herzen unseres Stadtteils. Ein Laden, der bezeichnenderweise mit Einbruchswerkzeug handelt. Der offenbar als neue Heimatadresse des faschistischen Gewaltverbrechers Peter Borchert, der zurzeit noch im Gefängnis sitzt, dienen soll. Aus der puren Provokation wird eine ernsthafte, eine ernst zu nehmende Bedrohung für die Menschen in Gaarden, die dem von der Stadt gern benutzten Werbe-Slogan „Gaarden – bunt und vielfältig“ mit ihrem Aufeinander-zu-Gehen und dem von ihnen praktizierten friedlichen Zusammenleben von Menschen vieler Mutterländer erst einen Sinn verleihen.

Dieser Slogan kann natürlich nicht die Probleme verdecken, die es in unserem Stadtteil tatsächlich gibt – Probleme, die gern mal auf den Begriff „Sozialer Brennpunkt“ gebracht werden. Tatsächlich leben hier viele Menschen, die Opfer kapitalistischen Wirtschaftens sind und die den Druck der Krise dieses Wirtschaftssystems besonders hart spüren. Das geht uns auch als Antifaschistinnen und Antifaschisten an, und gerade von Euren Gewerkschaften dürft ihr mehr erwarten und einfordern, als nur gegen Nazi-Umtriebe zu protestieren. Denn die Nazis versuchen, aus der Not der Menschen politischen Profit zu schlagen. Auch bei den anstehenden Kommunalwahlen: NPD-Mitglieder wie das derzeitige Ratsmitglied Hermann Gutsche und Angehörige der „freien Kameradschaften“ kandidieren für die sogenannte „Wahlalternative Kieler Bürger“ - eine Nazi-Liste.

Die Nazis sind, wie die DGB-Gewerkschaften festgestellt haben, „Trittbrettfahrer der sozialen Frage“, und meine Gewerkschaft ver.di hatte Recht, als sie feststellte, Hartz IV und die Agenda 2010 seien „eine Steilvorlage für Rechtsextreme“. Daher dürfen wir uns heute eine „Agenda 2020“ nicht bieten lassen; der Kampf gegen Sozialkahlschlag und der Kampf gegen Nazis gehören zusammen. Nur so kann der soziale Zusammenhalt gedeihen und wachsen, den wir so dringend brauchen und gegen die Spaltungsversuche aus dem rechten Lager verteidigen, kann das friedliche Miteinander der Kulturen ebenso Wirklichkeit werden wie die Forderung „gute Arbeit – gutes Leben“, für die wir gerade erst am 1. Mai demonstriert haben.

Unsere Agenda heißt Widerstand.

Keinen Fußbreit, keine Stimme für die Nazis – keine Geschäfte mit Faschisten!

Den „pls“-Laden schließen!

Verbot und vollständige Auflösung der NPD und aller anderen faschistischen Organisationen!

Weg mit allen rassistisch motivierten Sondergesetzen – herzliches Willkommen allen Flüchtlingen – Gleiche Rechte für alle Menschen, die hier leben!

Dafür machen wir uns jetzt auf den Weg.

Zum Abschluss

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Freundinnen und Freunde, Genossinnen und Genossen,

wir sind am Ende unserer heutigen Demonstration und Kundgebung angekommen. Ich danke Euch allen für Eure Teilnahme – **wir werden auch in Zukunft immer wieder aufeinander angewiesen sein.**

Unser Runder Tisch gegen Rassismus und Faschismus ist wirklich eine „runde Sache“, im 13. Jahr seines Bestehens immer noch und immer wieder Treffpunkt für Antifaschistinnen und Antifaschisten unterschiedlichster Herkunft, Ausgangspunkt für Aktionen, die Solidarität und Zusammenhalt fördern, den Einzelnen die Angst nehmen, Nazis das Leben schwer machen und uns das Leben etwas leichter.

Die Vernichtung des Nazismus mit seinen Wurzeln bleibt unser Ziel.

Der Runde Tisch sollte, wie wir in unserer „Kieler Erklärung“ geschrieben haben, eine dauerhafte Einrichtung werden, und das ist er in der Tat geworden. Aber wir arbeiten mit jeder unserer Aktionen darauf hin, dass er sich überlebt, dass er einmal nicht mehr gebraucht wird, in einer Welt ohne Rassismus, ohne Ausbeutung und Krieg. Dafür braucht es einen langen Atem. Wir werden ihn aufbringen. Wir sind es den Opfern und den Überlebenden des Naziterrors schuldig, und wir sind es uns selbst und unseren Kindern schuldig.

In diesem Sinne möchte ich Euch gleich zur nächsten Veranstaltung des Runden Tisches einladen: Am kommenden Dienstag, 7. Mai, um 19 Uhr im „Legienhof“ des Kieler Gewerkschaftshauses. Paul Wellso, Autor zahlreicher einschlägiger Veröffentlichungen, informiert und diskutiert mit uns zum Thema „Unter den Augen des Staates – Naziterror und Geheimdienstskandal“.

Wir seh'n uns!